

der Herausgabe begriffenen Nordböhmischen Touristenführer von Dr. F. Hantschel. Überdies hat Herr Dr. Franz Hantschel auch bei dem zweiten und dritten Bande dieses Werkes in aufopfernder Weise die Durchsicht des Textes und Druckes für mich übernommen, wofür ich ihm nicht lebhaft genug danken kann.

Und noch ein Wort innigen Dankes sitzt mir auf der Zunge. Nach dem Erscheinen des ersten Bandes haben viele Herren sowie einige Damen sich bemüht, mir für den Vertrieb des Buches hilfreich zu werden. Mögen diese Förderer für ihre erfolgreichen Bemühungen herzlich bedankt sein. Wahrhaftig, ich bin außer Stande, Alle zu nennen, und doch möchte ich nicht durch die Nennung Einiger die Übrigen verletzen. Gerade bei dieser Gelegenheit habe ich so recht erfahren, wie viel Idealismus, wie viel uneigennützigte Begeisterung für eine als gut erkannte Sache in Nordböhmen noch zu finden ist.

Da nunmehr das dreibändige Werk vollendet vorliegt, so wird der freundliche Leser nicht nur auf der Landkarte den Gang der Wanderung, sondern auch in den Schilderungen selbst den leitenden Faden bequem verfolgen können. Nicht zufällig sind die Schilderungen an einander gereiht worden, sondern sie haben den Zweck, einander zu ergänzen und ihre Wirkung gegenseitig zu verstärken. Aus diesem Grunde wurden selbst die Mottozeilen, selbst die Titelbilder nicht ganz ohne Absicht ausgewählt und für die einzelnen Bände vertheilt. Das Leipaer Kloster knüpft an die Weltgeschichte, die Holzhäuser im Dorfe Schlosbösig mit dem Bösigberge im Seitenbildchen sollen das Volksleben, namentlich jenes der Dorfleute, und die Landesgeschichte sowie die Sage bis zur fernsten Vergangenheit versinnbilden, und endlich das Bensner Schloss erzählt uns von vornehmen Edelleuten, von lebensfrohen Kunstförderern und von schaffensfreudigen Bürgern, die durch eigene Kraft und Thätigkeit zu Ehre und Reichthum sich emporgeschwungen haben. Also Adel, Geistlichkeit und Bürgerthum, Geschichte, Sage und Kunst, Gottesdienst, Naturgenuss und Romantif, Erziehung, Arbeit und Genuss könnte man, wenn man wollte, ganz mühelos in den drei Titelbildern finden. Doch wozu bedarf es der Deutungen? Es genügt vollkommen, wenn Bilder und Schilderungen dem Beifalle des Lesers begegnen sollten.

Es wird vielleicht bemerkt werden, dass ich noch häufiger als früher die Dichtkunst zur Verherrlichung unseres Landes herangezogen habe. Ich bin des Glaubens, dass es mit Recht geschehen